



Pressemitteilung

Datum: 18. Januar 2017

10 Jahre nach Kyrill

In der Nacht vom 18. auf den 19. Januar 2007 traf der Orkan "Kyrill" auf Nordrhein-Westfalen. Auf dem Kahlen Asten wurden Spitzengeschwindigkeiten von 137 Km/h gemessen. Allein in Nordrhein-Westfalen entstanden finanzielle Schäden von schätzungsweise 505 Mio. € an der Infrastruktur und 1,5 Mrd. € im Wald, wobei der Schadensschwerpunkt in der Region Südwestfalen lag. Die Schadensfläche in den Wäldern betrug etwa 50.000 Hektar, davon rund 30.500 Hektar größere Windwurfflächen. Mit über 72 % Anteil an den geschädigten Flächen war der Privatwald am stärksten betroffen. Kyrill hat ca. 25 Millionen Bäume (überwiegend Fichten) entwurzelt oder abgeknickt, es fielen insgesamt 15,7 Mio. Festmeter Sturmholz an - dies entspricht etwa dem Dreifachen des durchschnittlichen Jahreseinschlags in ganz NRW.

Vor dem Sturm betrug der Laubholzanteil auf den Kyrill-Flächen ca. 7 %, der des Nadelholzes 93 %. Seither hat sich die Baumartenverteilung deutlich zugunsten des Laubholzes verändert, sodass auf den Flächen momentan 47 % Laubholz und 53 % Nadelholz wachsen. Zum überwiegenden Teil wurden die Kyrillflächen aktiv aufgeforstet, teilweise wurden sie aber auch der natürlichen Entwicklung überlassen. Nach einer aktuellen Untersuchung auf Stichprobenflächen sind rund 98 % der Kyrillflächen wiederbewaldet, wobei stabile, strukturreiche, klimaplastische und produktive Wälder entstehen sollen. In dem unter Mitarbeit der SDW entstandenen „Konzept zur Wiederbewaldung von Orkanflächen in NRW“ – welches den Waldbesitzenden als Orientierungshilfe und Handlungsempfehlung diente - wurden neben den waldbaulichen und wirtschaftlichen Aspekten auch die Herausforderungen des Klimawandels berücksichtigt.

